

Bericht von der 15. Kommunalen Baumpflegetagung Rhein Main

Am 4. Dezember 2014 fand in Geisenheim die 15. Kommunale Baumpflegetagung Rhein Main, vormals „Arbeitskreis Kommunale Baumpfleger RheinMain“, statt. Der neue, leicht abgewandelte Name der Fachtagung trägt der Weiterentwicklung der Tagung und einer neuen Organisationsstruktur Rechnung. Das Geisenheimer Institut für Weiterbildung (GIW) der Hochschule Geisenheim University hat als Kooperationspartner des Arbeitskreises Kommunale Baumpfleger Rhein Main erstmalig die Veranstaltungsleitung der Tagung übernommen. Diese neue Struktur wird Dank des Erfolges der Veranstaltung auch in den kommenden Jahren beibehalten werden. Der Name der Veranstaltung wurde geändert, da sich die ursprünglichen Arbeitskreissitzungen der 2000er Jahre mit 20-30 Teilnehmern zu einer Fachtagung rund um das Kommunale Baummanagement mit 80 Teilnehmern gewandelt haben. Der regionale Charakter der Tagung soll auf jeden Fall beibehalten werden und wird in der Programmgestaltung deutlich. Der Fachbeirat, der sich um die Programmgestaltung und Ausrichtung kümmert, spiegelt die enge Verknüpfung zwischen Wissenschaft und Praxis in der Region Rhein Main wider und ist mit folgenden Personen besetzt: Professor Klaus Werk (Hochschule Geisenheim), Matthias Zorn (Sachverständigenbüro Zorn), Bernd Krämer (Baumpfleger Gebr. Krämer) und Sylvio Jäckel (Dienstleistungsbetrieb Dreieich und Neu-Isenburg AÖR).

Mit knapp 80 Teilnehmern war die Veranstaltung, wie bereits in den Vorjahren, wieder ausgebucht. Durchs Programm führte **Prof. Klaus Werk** von der Hochschule Geisenheim.

Zunächst referierte **Klaus Körber** von der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Veitshöchheim, über „Stadtbaumarten im Klimawandel“. Bevor er jedoch eine Auswahl an zukunftsfähigen Stadtbaumarten vorstellte machte er deutlich, wie wichtig eine Startdüngung und ein regelmäßiges Wässern der Jungbäume ist um den Anwuchserfolg zu gewährleisten. Hierzu zeigte er eindrucksvolle Bilder von Jungbäumen mit und ohne Düngung aus Würzburg. Auch die Bedeutung der Diversifikation hob er hervor: „Im Vergleich zu früher ist es heute wichtig das Risiko zu streuen um gegen Schädlingskalamitäten gewappnet zu sein.“ Sein Credo: „Viel und Verschiedenes gut pflanzen, gut düngen und gut wässern!“

Die Frage „Was sind uns die Bäume in Frankfurt wert?“ beantwortete anschließend **Bernd Roser**, Abteilungsleiter der Grünflächenunterhaltung der Stadt Frankfurt.

Die Stadt Frankfurt mit knapp 700.000 Einwohnern besitzt ca. 1.339 ha Grünflächen, die vom Grünflächenamt verwaltet werden. Dort arbeiten knapp 700 Mitarbeiter. Die Ersterfassung des Baumbestandes ist noch nicht vollumfänglich abgeschlossen und dennoch befinden sich bereits ca. 220.000 Bäume im Baumkataster der Stadt. Die natürliche Zuwachsrate liegt bei ca. 1.000 Bäumen im Jahr (also ca. 0,5%). Das elektronische Baumkataster wurde 2006 eingeführt.

Besonders interessant war ein Einblick in die Kostenstruktur der vergangenen Jahre:

Für Baumpflegearbeiten gab Frankfurt im Jahr 2000 ca. 600.000 € aus, 2004 waren es bereits ca. 1,0 Mio, 2011 (aufgrund eines Sanierungsstaus) knapp 2 Mio und im Jahr 2014 ca. 1,5 Mio. Auch wenn sich die Ausgaben für die Baumpfleger zunächst hoch anhören, relativieren sich diese bei einer Betrachtung der Pflegekosten pro Baum doch deutlich: So waren dies im Jahr 2011 10,45 €/Baum und im Jahr 2014 lediglich knapp 8 €/Baum. Nach Einschätzung Rosers könnten sich die Pflegekosten in den kommenden Jahren in diesem Bereich einpendeln. Große Beachtung wird in Frankfurt dem durchwurzelbaren Raum bei Neuanpflanzungen beigemessen und auch die Baumartenwahl wird zukünftig eine noch stärkere Bedeutung erhalten. Hier gilt es neue Baumarten zu testen und über die Erfahrungswerte die „Frankfurter Baumliste“ weiter zu entwickeln.

Außerdem sollen zukünftig stärker als bisher die Bürger über Bäume in der Stadt informiert werden – auch zur Verbesserung der Akzeptanz von Großbäumen in der Stadt.

Danach berichtete **Joachim Schnabel**, Sachverständiger im Pflanzenschutz aus Wöllstadt, über Aktuelles aus der Phytomedizin. Schwerpunkt war die zunehmende Bedrohung von Rosskastanien durch Pseudomonas und Phytophthora. Während sich der sehr aggressive Pilz Phytophthora schon länger etabliert hat wurde Pseudomonas in Deutschland erstmals 2008 nachgewiesen. Schnell zeigen sich Teerflecken und Längsrisse, eine rötlich-violette Verfärbung im Kambium riecht sehr unangenehm. Mit einer rasch zunehmenden Verbreitung ist zu rechnen.

Ungemach droht weiterhin auch von der Kirschessigfliege. Diese breitet sich mit ungeheuren Vermehrungsraten aus und hat 2014 schon vielen Obstbauern im Rhein Main- Gebiet die Beeren- und Steinobsternte erheblich dezimiert. Betroffen sind auch Wein- und Tafeltrauben.

Nach der Mittagspause erläuterte **Prof. Dr. Stephan Roth-Kleyer** von der Hochschule Geisenheim, AG Vegetationstechnik, Technische Anforderungen an Baumpflanzungen und FLL-Anforderungen an Baumsubstrate. Als wichtigste Grundlagen nannte er dabei die Größe der Pflanzgruben sowie die Art und Eigenschaften des Baumsubstrates. Diese sind im FLL-Regelwerk „Baumsubstrate“ geregelt. Als Substrate sind Einschichtaufbauten unter Zugabe von Düngern zu bevorzugen. Bodenaushub kann zur Verzahnung im Unterbau Verwendung finden.

Zum Ende der Veranstaltung berichtete **Holger Behrens** von Geohumus über Bodensanierungen. Anhand von Praxisbeispielen zeigte er auf, wie durch gezielte Bodenverbesserungen auch der Standortraum von Bestandsbäumen entscheidend verbessert werden kann.

Ausblick: Die 16. Kommunale Baumpflege Tagung RheinMain findet am 3. Dezember 2015 statt.

Sylvio Jäckel